

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info Box	
Bestell-Nummer:	7003
Kriminalkomödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	8
Frauen:	3
Männer:	5
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7003

Ich wollte, er wäre tot

Eine Kriminalkomödie

von

B e r n d t S c h u l z

8 Rollen, 3 Frauen, 5 Männer
2 Bühnenbilder

Einleitung

Ende September 1940 auf dem Herrensitz von Plumpton in Sussex, England.

Der Earl of Plumpton hat anlässlich des Todestages seiner Frau zum Lunch geladen. Während des Essens entsteht unter den Gästen plötzlich der Verdacht, seine Lordschaft könnte sich an einem von ihnen für den Tod von Lady Eve rächen wollen – denn war es wirklich ein tragischer Unglücksfall? Als die Nerven aller Anwesenden aufs Äußerste angespannt sind, geschieht im Garten des Anwesens ein Mord.

Emma Green, leidenschaftliche Gartenliebhaberin und tatkräftige Hobby-Kriminalistin beginnt auf ihre höchst eigenwillige, humorvolle Art zu ermitteln

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

Orte der Handlung und Bühnenbild:

1. und 2. Akt: Speisesaal des Herrensitzes Plumpton (**Requisiten:** Eine Tafel, Geschirr, Stühle, ev. Ein Gemälde mit dem Porträt von Lady Eve)
3. Akt: Gewächshaus des Herrensitzes von Plumpton (**Requisiten:** eine Glaswand, Topfpflanzen, ein Strauß Schwarze Orchideen, ein Frettchenkäfig)

1. Akt

*(Am Anfang, bis zum ersten Wort, anschwellende und wieder abschwellende Musik:
Nikolai Rimsky-Korsakov „Sadko - Hindulied/The Song of the Indian Merchant“, ca. 2')*

Der Earl of Plumpton, Besitzer von Herrensitz und Garten Plumpton hat eingeladen. Er gedenkt seiner verstorbenen Frau, Lady Eve, die auf den Tag genau vor einem Jahr tragisch ums Leben kam. Sein Jagdaufseher Tom Gardener hat zwei Fasane geschossen – ein Festmahl in den schwierigen Zeiten, die sich auch auf dem Land inzwischen bemerkbar machen.

Vor dem geschlossenen Vorhang.

Tom Gardener (mit dem Jagdgewehr auf dem Rücken, durchquert den Zuschauerraum, tritt auf die Bühne und ruft herrisch): „Charley! Charley, verdammt noch mal, wo steckst du! Immer muss man hinter dir her sein!“
(Er sieht sich um, blickt auch ins Publikum). „Dieser widerspenstige Kerl! Nie macht er, was ich ihm auftrage! Ich könnte ihn umbringen!“

Charley (tritt vor den Vorhang). „Ja, Boss?“

Tom: „Bist du endlich soweit?“

Charley: „Aber Boss! Die Gäste sind ja noch nicht mal da! Wer weiß, ob die überhaupt kommen bei dem Sauwetter! Und der Earl geruht noch, auf seinem Zimmer zu weilen! Wir haben also noch viel Zeit.“

Tom: „Diskutiere nicht, Charley! Ist die Tafel gedeckt?“

Charley: „Alles bereit für den Ernstfall, Chef!“

Tom: „Getränke?“

Charley: „Wein und Wasser kühlen vor sich hin.“

Tom: „Welchen Wein hat der Earl ausgesucht?“

Charley: „Er sagte, zum Fasan passt am besten ein französischer“

Tom: „Und den hat er im Keller?“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charley: „Wenn ich das Etikett richtig gelesen habe, ja.“

Tom: „Ich hoffe, du kannst französisch.“

Charley „Boss, ich bin Gärtner, kein Kellner.“

Tom: „Na, mir ist ein Pint of Bitter auch lieber. Hauptsache, die Köchin versteht was von Wildvögeln. Hatten wir ja nicht mehr oft, in letzter Zeit.“

Charley: *(äfft)* „Nicht mehr oft in letzter Zeit? Ich hab’ noch nie in meinem Leben Fasan gegessen!“

Tom: „Du bist ja auch nur Charley, der Hilfgärtner. Für dich gibt es Beefsteak und Nierenbrei. Wildpret ist Herrenspeise.“

Charley: „Aber du darfst doch auch an der Tafel sitzen, Chef, und bist du etwa Graf Tom?“

Tom: „Ich habe die Fasane geschossen, Mann!“

Charley: „Na und? Ich habe Möhren und Staudensellerie aus dem Beet gezupft und kriege trotzdem keinen Platz an der erlauchten Tafel.“

Tom: „Der Earl weiß eben, was er an mir hat.“

Charley: „Das muss ja nicht immer so bleiben ... „

Tom: „Wie? Was sagst du da! Was meinst du damit!“

Charley: „Ach nichts! „

Tom: „Pass auf, was du sagst, Mann!“

Charley: „Ich geh’ dann mal wieder zu meinen Möhren.“ *(geht durch den Vorhang ab)*

Tom: „Das ist auch besser! Sonst könnte es nämlich sein, dass hier ganz plötzlich was passiert, was dir ganz und gar nicht gefällt! ...“ *(geht ihm nach)*

(Auftritt von Cindy und Agatha, Töchter des Barons of Lewes, sie kommen über Hof/Ruine)

Cindy: „Ich bin so gespannt, wer von uns zuerst einen Liebhaber haben wird! Es ist herrlich, darüber nachzudenken! Wollen wir eine Wette abschließen?“

Agatha: „Ich gewinne! Dir genügt es doch, in lauen Sommernächten mit einem Mann, der dich anhimmelt, über den Sinn des Lebens zu schwatzen!“

Cindy: „Wie kommst du denn darauf? Du weißt nicht, was ich jede Nacht träume!“

Agatha: *(zärtlich)* „Ach? ... Erzähle doch, Schwesterchen!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Cindy: (*eifrig*) „Ich nehme einen Mann, der älter ist als ich. Die jungen laufen einem nach wie Hunde. Sie sind irgendwie – hündisch. (*Agatha lacht*) Ältere Männer dagegen sind unwiderstehlich. Sie haben Charme und bei ihnen hat man das Gefühl, sie denken nicht immer bloß an das Eine.“

Agatha: „Aber ich denke oft daran. Beim allerersten Mal muss es wunderschön sein, zärtlich und sanft. Wie der Sommerwind über den Blumenwiesen an der Küste ...“

(*entfernt hört man es donnern, die Schwestern erschrecken*)

Cindy: „Ich stelle mir das so vor: Man bebt und erschauert, man kämpft dagegen an, nicht die Selbstbeherrschung zu verlieren, aber die Lust ist stärker „

Agatha: „Oh ja!“

Cindy: „Natürlich muss man sich zuerst zügeln. Aber dann ergibt man sich der männlichen Kraft. Man ist schier überwältigt. Na ja, du weißt schon ... „

Agatha: „Ach, ... ich will jedenfalls nicht mehr warten. Es muss bald passieren! - Aber mit einem Mann, der viel älter ist – ich weiß nicht.“

Cindy: „Junge Männer reizen mich jedenfalls überhaupt nicht. Sie haben vielleicht einen schöneren Körper, so wie dieser Jagdaufseher hier, dieser“

Agatha: (*überrascht und misstrauisch*) „Tom Gardener? Wie kommst du denn auf den?! Du hast ihn in dem Jahr, in dem wir in England sind, doch höchstens zwei Mal gesehen! - Oder?“

Cindy: „Ach, nur als Beispiel. Er sieht toll aus. Allerdings ist er ganz schön eingebildet. Er hat nur das Eine im Kopf, das ist sicher.“

Agatha: „Er bewegt sich so, als wollte er uns Mädchen imponieren mit seiner - Bereitschaft.“

Cindy: „Ahhh!...Ich habe manchmal ein solches Verlangen in mir,!“

Agatha: „Und ich erst! Ich muss es endlich ausprobieren, ich will nicht mehr warten! ... „

(*Auftritt Baron Arthur, tritt mit Tom Gardener vor den Vorhang*)

Baron Arthur: „Üble Sache mit dem Wetter! Dachte schon, wir schaffen es nicht mehr bis hierher. Schlammlöcher überall wie in Bombay, wenn der Monsunregen kam. Mussten außerdem eine Schafherde besiegen! Gelungene Attacke jedenfalls“ (*Lacht gut gelaunt*)

Tom: „Verzeiht, Baron, wenn ich es nur bin, der Euch und Eure reizenden Töchter empfängt! Der Earl of Plumpton wird sicher gleich runter kommen.“

Baron Arthur (*gutmütig, wenn auch leicht indigniert*): „Na, der Etikette entspricht es nicht gerade, wenn man vom Gärtner empfangen wird, wie? Und dazu noch von einem bewaffneten! Aber Schwamm drüber. Das sind Cindy und Agatha!“

Tom: „Hallo, ihr Süßen, ich bin „(*bricht ab, weil er merkt, dass er sich im Ton vergreift,*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

deutet eine Verbeugung an). „Willkommen auf Plumpton!“

(Die beiden Mädchen kichern kokett, kein Gruß)

Baron: „Und? Sollen wir hier herum stehen, bis der Alte Knabe geruht, herunter zu kommen? Draußen regnet es! Wie wäre es zur Begrüßung mit einem anständigen Brandy?“

Agatha: „Es können auch drei anständige sein!“

Tom: *(in Richtung des Vorhangs)* „Charley!“

(von der Seite tritt der Earl of Plumpton auf)

Baron: „Na, da kommt ja mein alter, verehrter Freund!“

Earl: *(geht mit ausgebreiteten Armen auf den Baron zu, umarmt ihn herzlich, sie klopfen sich auf die Schultern. Küsst die Hände der Töchter)* „Ich bin glücklich, Arthur, dass Sie kommen konnten! Wie reizend, Cindy und Agatha! Und zur Belohnung gibt es etwas Warmes zu essen!“

Baron: „Eine richtige, warme Mahlzeit in diesen lausigen Zeiten! *(lacht dröhnend)* Winston, der alte Knabe, hat die Rationen an der Heimatfront schon wieder gekürzt!“

Earl: „Mein unersetzlicher Jäger und Chefgärtner Tom Gardener hat für uns mitten im Parkstück meines Anwesens zwei Fasane geschossen. Die Köchin bereitet die Vögel gerade zu. Auf indische Art!“

Charley *(tritt heraus)* „Ja?“

Tom: „Was ja!“

Charley: „Ähhh „

Baron: „Bring’ er mir einen Brandy!, mein Freund. Und für meine Töchter gesüßten Holundersaft, den habt ihr doch, was?“

(Agatha schmolzt, Cindy betrachtet Tom sehr interessiert.)

Baron: *(hakt sich beim Earl ein)* „Lieber Freund! Ich musste heute Nacht wieder an Bombay denken. Waren es nicht herrliche Zeiten? War Indien nicht das Paradies? Und doch bin ich nach Old England zurückgekommen. Und warum? Das hat einen ganz einfachen Grund „

Agatha: „Weil es hier so schön regnet!“

Baron: „Weil ich möchte, dass meine beiden gesunden Töchter unter die Haube kommen! Hier, im Mutterland! Denn nur in Old England geht der Wahl des Ehemannes etwas voraus, das ich die korrekte Prüfung des Materials nennen möchte! Nicht wie in Indien, wo den jungen Dingen von süßlichen Verlockungen in lauschigen Mondnächten die Sinne schwinden und die Bewerber um ihre Gunst mit Patschouli parfümiert sind wie Paviane, weshalb man sie nicht wirklich sieht, sondern nur riecht ...!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: „Da, wo sie lebten sind Paviane parfümiert? Wie interessant!“

Baron: *(aufbrausend)* „Wie? Was reden Sie da, Freundchen! *(nimmt sich zusammen)*- Nein, natürlich nicht! War nur ein Vergleich! - Hier, sage ich! Nur in England wachsen tüchtige Mannsbilder, die es wert sind „

(Cindy kokettiert offensichtlich mit Tom, der mühsam beherrscht dabei steht)

Earl: „Die es wert sind, solche wunderschönen Blumen pflücken zu dürfen, wie es Cindy und Agatha zweifellos sind!“

(die Mädchen kichern)

Baron: „Apropos Blumen! Das hätte ich ja fast vergessen! Ich habe Ihnen etwas mitgebracht, Peter! Etwas für Ihre herrlichen schwarzen Orchideen! Mir ist zu Ohren gekommen, die Blüten leiden unter einer rätselhaften Krankheit!“

Earl: „Ah! Das tun sie tatsächlich! Und das macht mich selbst ganz krank! Ich weiß nicht, was meine Lieblingskinder haben! Mangelnde Pflege ist es nicht. Sie gehen mir am Ende noch ein!“

Baron: „Dagegen habe ich was, alter Freund!“

Earl: „Ich wäre so dankbar! – Aber gehen wir doch hinein! Der Brandy kann auch im Salon serviert werden. Der Tisch ist schon gedeckt!“

Baron: *(macht eine Kopfbewegung in Richtung Toms)* „Verzeiht mir, lieber Freund, aber sollte der Gärtner nicht, ist er nicht „

Earl: „Tom ist mein Vertrauter. - Tom, Sie kommen mit. Sie leisten uns Gesellschaft. Aber schließen Sie vorher das Gewehr im Waffenschrank ein.“

Baron: „Nun ja, wie Sie meinen, Major! Sie hatten schon in den Kolonien originelle Ansichten!“

Earl: „Auf Plumpton läuft nichts ohne Tom Gardener – nicht wahr, Tom?!“

Tom: *(bleibt stumm)*

Baron: „Ahh! ... Ich rieche den Braten schon!“

(alle gehen über die Außentür ab. Der Vorhang bleibt geschlossen. Mit Licht und Musik wird – schon während des Abgangs! - das „Vergehen der Zeit während der Mahlzeit“ deutlich gemacht. Von drinnen hört man auch Stimmen, Essensgeräusche, Klappern von Geschirr – vom Band! Man unterscheidet einzelne Stimmen, z.B:

(Charley fragt jeden Gast) „Brust oder Keule?“

Cindy: *(antwortet)* „Brust, Brust!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agatha: „Keule, Keule!“

Cindy: „Aber Mr. Gardener, Sie haben sich aber ein starkes Stück genommen!“

Baron: „Langt zu, Mädchen! Vielleicht ist das die letzte Mahlzeit in diesen harten Zeiten, was!“ *(lacht dröhnend)*

(Licht dunkelt ab. Danach schlagartig wieder an)

(Der Vorhang öffnet sich. Ende des Fasanenessens. Charley trägt ab. Alle sitzen gesättigt da, oder tupfen sich die Lippen mit Servietten ab. Der Earl sitzt links an der Stirnseite der Tafel, Baron Arthur und seine beiden Töchter mit dem Gesicht zum Publikum, ein Stuhl bleibt für Emma Green frei. Tom sitzt ihnen gegenüber, aber seitlich am rechten Rand)

Baron: „Verflixt noch mal, der Braten war herrlich! Sehr anständig zubereitet, das Tier!“

Earl: „Und einwandfrei geschossen von Gardener – nicht wahr, Tom?!“

Tom: *(bleibt stumm)*

Baron: „Übrigens, fehlt denn noch jemand in der erlauchten Runde?“ *(blickt in Richtung des freien Stuhls und des einzelnen, stehen gelassenen Gedecks)*

Earl: „Ich warte noch auf Emma Green. Sie wissen doch, die alte Freundin meiner Frau, die seit kurzem auf Clockton Church wohnt. – Ja. – Miss Green scheint gegen das Gewitter keinen so glorreichen Sieg errungen zu haben, wie Sie, Oberst!“

Agatha: „Ich dachte schon, dass Sie das für Lady Eve freigehalten haben!“

Cindy: „Das dachte ich auch!“

Baron: „Ach, natürlich! Verzeihen Sie einem alten Soldaten, Peter! Der Anlass der Einladung ist ja ein durchaus trauriger! Und ich scherze und plappere! „

Earl: „Nein, nein! Das ist schon in Ordnung. Eve ist ja immerhin schon ein ganzes Jahr tot, da ist der Schmerz nicht mehr ganz frisch. Wenn ich auch gestehe, dass sie mir noch immer fehlt. Jeden Tag!“

Baron: „Tragische Sache das damals! Eigentlich unfassbar! Dass eine so schöne, junge Frau auf eine so *grauenvolle* Art und Weise ...“

Cindy: „Aber Daddy! Rühre doch nicht in alten Wunden!“

(alle blicken erstaunt auf die respektlose Cindy)

Baron: *(verärgert)* „Du willst mich doch nicht etwa vor allen Leuten belehren, mein Liebling!“

Cindy: „Doch, das muss ich! Dir fehlt es leider manchmal an Feingefühl!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron: (*aufbrausend, auffällig jähzornig*) „Schweig still, sonst! ... Das geziemt sich nicht für ein zwanzigjähriges Ding! (aber dann wird er weich und seufzt) Sicher hast du recht, Liebes! Ich bin eben doch nur ein alter Kommisshengst und verknöchertes Kolonialbeamter und kein ... „

Earl: „Ah, da kommt Charley mit dem Nachtschisch.“

(*Charley schwänzelt herum, Anklänge an Freddy Frinton. Er geht dann ab*)
(*alle essen ein paar Löffel, Tom schmatzt laut, erntet missbilligende Blicke des Barons, die Mädchen amüsieren sich*)

Tom: „Was ist nun mit dem Gift!“

(*alle halten erschreckt inne*)

Earl: „Aber Tom, doch nicht beim Essen!“

Tom: „Wir sind doch so gut wie fertig.“

Baron: „Was meinen Sie, Gardener?“

Tom: „Sie sprachen doch vorhin von einem Mitbringsel, ein Schädlingsbekämpfer gegen die Erreger der Orchideenpest.“

Baron: „Na, so habe ich es nicht ausgedrückt! Aber wahr ist daran, dass ich tatsächlich aus Indien ein Pflanzengift mitgebracht habe, das mir ein Hindu geschenkt hat. Er hieß Sadko und war ein Meister der Botanik. Eines Tages kam er mitten in der Nacht zu mir – aber das ist eine andere Geschichte. Es muss verdünnt und versprüht werden und ist in Indien bekannt als todsicheres Mittel gegen jeden Erreger“

Agatha: „Gegen jeden Erreger! Wie aufregend!“

Cindy: (*stößt ihre Schwester an*) „Zzscht!!“

Earl: „Tatsächlich weiß ich den Wildwuchs in meinem Garten nicht mehr zu bändigen! Meine schwarzen Orchideen vor allem, eine ganz seltene Züchtung, meine Lieblingskinder ... „

Tom (*fachkundig*) „Mormodia After Dark „

Earl: „... sind von einem rätselhaften Parasiten befallen!“

Tom: (*fachkundig*) „eine echte, schlimme Botrytis, gutes Zureden hilft da nicht, da muss man mit harten Maßnahmen ran ... „

Baron: „Das können wir uns nach dem Essen ansehen. Der Pudding war übrigens einwandfrei, alter Freund!“

Cindy: (*sieht beim Sprechen Tom an*) „Daddys Leidenschaft ist die Pflanzenjagd! Was ist Ihre Leidenschaft, Tom?“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: „Junge Ladys!“ *(lacht, wird dann ernst)*

Baron: „Halten Sie Ihre Zunge im Zaum, Mann!“

Tom: „Nein. Ich bin einfach nur leidenschaftlich gern hier, in Plumpton und tue meine Arbeit. Mehr will ich nicht. Mein Brotherr ist der beste Mann auf der Welt!“

Earl: „Das haben Sie nicht immer so gesehen, Tom!“

Tom: „Aber Mylord, Sir! Damals geschahen eben diese Dinge, die mir heute auch leid tun, ich gäbe alles dafür, wenn es nicht geschehen wäre „

Earl: *(scharf)* „Schon gut, lassen wir das! *(milder)* Wir - wollen uns heute Abend nur an die angenehmen und heiteren Dinge erinnern, nicht wahr! Düstere Wolken hängen genügend draußen am Gewitterhimmel! – Übrigens bin ich nun doch ein bisschen in Sorge um Miss Green! Sollten wir nicht jemanden schicken, der ihr entgegen fährt „

Tom: „Ich könnte das tun!“

Cindy: *(schreit beinahe)* „Nein! Auf keinen Fall!“

Tom: „Wie bitte?“

Cindy: „Einfach weil, einfach weil ich will, dass Sie in der Nähe bleiben... „

Baron: *(bricht knackend eine Gebäckstange)* „Es könnte sein, wenn er weg ist ... “

Agatha: *(will Boden gutmachen)* „Mister Tom! Was ist mit Euch los? Warum seid Ihr nicht im Feld? Seid Ihr zu schwach auf der Brust? Oder auf der Keule?“

Baron: „Agatha!“

Cindy: „Beleidige Tom nicht, du Ziege!“

Agatha: „Wer ist eine Ziege, du Schaf! Du sitzt ja schon auf seinem Schoß! Ist ja eklig!“

Cindy: „Ich könnte dich erwürgen!“

Agatha: „Tu's doch!“

Baron: *(haut auf den Tisch)* „Mädchen!! Jetzt ist aber Schluss!“

Tom: „Die Befreiung vom Kriegsdienst habe ich meinem Brotherrn zu verdanken, eine einfache Eingabe beim Ministerium. – Obschon ich sagen muss ...“

Earl: *(unterbricht ihn grob)* „Sehen Sie, Arthur, mein unglücklicher Diener ist beim allerersten Luftangriff auf London schwer verletzt worden, aus Pietät besetze ich seinen Posten nicht neu, sondern Charley hilft uns aus, obwohl der Garten viel mehr Pflege bedürfte. Und bei Tom ist es ähnlich. Gärtner sind in diesen Zeiten absolut nicht zu kriegen,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jagdaufseher übrigens auch nicht. Also ließ ich Tom vorübergehend vom Dienst mit der Waffe befreien. Es hat mich einiges gekostet – übrigens nicht nur eine einfache Eingabe beim Ministerium, Tom, ich musste schon eine Gegenleistung erbringen ...“

Tom: „Glauben Sie mir, Mylord, Sir! Ich wäre lieber draußen im Feld, als hier, als hier... „

Agatha: „Als hier Süßholz zu raspeln?“

Tom: (*brüsk*) „Ich raspel’ kein Süßholz, junge Lady! Niemals!“

Baron: „Das will ich aber auch hoffen, Meister des Gartens, oder was Sie sonst noch sind! Nicht mit meinen Töchtern!“

Tom: (*starrt ihn feindselig an*) „In Ihren Augen bin ich Ihrer Töchter wohl nicht würdig? Gesellschaftlich minderwertig, weil ich keinen Adelstitel trage, oder was?“

Baron: „Das habe ich nicht gesagt! Wenn ich auch behaupte, dass eine gewisse Etikette niemals abgeschafft werden sollte!“

Tom: „In welcher Welt leben Sie, Mann! Die Feinde fragen nicht, ob sie es mit adligen oder proletarischen Knochen zu tun haben ...!“

Earl: „Tom, mäßigen Sie sich! Sie sprechen mit meinem Gast, Sir Arthur, dem Baron of Lewes!“

Tom: „Verzeihen Sie, Mylord, Sir! Ich spreche offensichtlich mit einem Mann, dessen altbackener Klassendünkel mich tödlich beleidigt. Sie wissen, es war I h r Wunsch, mich von der Front fern zu halten ... „

Earl: „Aus gutem Grund, Tom! Ich will nicht, dass Sie noch einmal den starken Mann spielen, und jemand muss darunter leiden!“

(*beide sehen sich an, man spürt, in der Vergangenheit ist etwas geschehen*)

Baron: (*brummig*) „Auch in diesen Zeiten dürfen die Standesunterschiede nicht aufgelöst werden. Sie sollten mal nach Indien kommen, mein Bester, da dürfen sich die Kasten nicht mal in die Augen sehen! Gemeinsames Sitzen an Tafeln? Pah!“

Tom: „Aber wir sind nicht in Indien!“

Cindy: „Leider nicht! Wir sind im verregneten England, wo sich jeder mit jedem streitet!“

Baron: (*jähzornig*) „Schon wieder dieses vorlaute Gerede! (sanftmütig) Aber du hast ja völlig recht, mein Liebes! Wir sind schreckliche Gäste, Peter! Warum haben Sie ausgerechnet uns eingeladen, die streitsüchtigen Leute aus Lewes!“

Earl: „Ihr seid mir lieb und wert! Eve liebte euch alle! Vor allem die Mädchen! Aber auch Sie, verehrter Arthur und Ihre reizende Frau! Sie hat es Ihnen in Indien oft genug gezeigt, nicht wahr! Und wären nicht diese tragischen - Dinge geschehen, dann säßen wir heute hier in einer fröhlicheren Runde!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: „Ihre verstorbene Gattin mochte auch mich, wenn ich das sagen darf!“

Earl: „Bei Gott! Das vergesse ich nun wirklich z u a l l e r l e t z t, Tom!“

(Der Earl und Tom Gardener messen sich wieder wie Feinde mit Blicken)

Baron: *(räuspert sich laut)* „Verflixt noch mal! Ermordet euch nicht mit Blicken, was geschehen ist, ist geschehen! Stoßen wir lieber auf Eve an! Heben wir unser Glas und trinken wir in Erinnerung an die liebenswerteste Frau auf der Erdscheibe!“

Cindy: „Die Erde ist rund, Daddy! Und das schon seit Tausenden von Jahren!“

Baron: „Was? „

Agatha: „Nicht erst seit Jahren! Die Erde war schon immer rund!“

Cindy: „Komm du mir nachher aufs Zimmer!“

(beide Mädchen lachen)

Baron: „Wo immer du jetzt bist, Eve! Gott beschütze dich!“

(alle blicken zur Decke)

Earl: „Und auf Lady Gwendoline, die bedauerlicherweise dem Fieber in Indien nichts entgegen zu setzen hatte!“

Baron: „Meine Gwendoline !“

Tom: *(in Richtung Earl)* „Auf Ihre wundervolle Gattin, Mylord, Sir! Und, verzeihen Sie mir, Lady Eve hat mich gelehrt ... „

(Charley stürzt herein)

Charley: „Soll ich nun, oder soll ich nicht!“

Earl: „Was, Charley!“

Charley: „Nach Miss Green sehen!“

Agatha: „Au ja! Ich komme mit! Miss Green ist so fabelhaft! Sie sagt nach jedem Satz: „Isn’t it? Isn’t it?“

Cindy: „Gar nicht wahr! Sie sagt: Ist es nicht, ist es nicht! Und das auch erst nach jedem dritten Satz!“

Agatha: „Ist doch dasselbe!“

Cindy: „Nicht dasselbe, du Kuh! Das eine ist englisch, das andere ist deutsch!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agatha: „Ich könnte dich erwürgen, du Wichtiguerin!“

Earl: „Charley, ich denke, es wird nicht nötig sein, dass Sie nach Miss Green suchen, sie wird sich zurecht finden. Ich habe noch nie erlebt, dass sie eine Situation nicht gemeistert hat!“

Baron: *(steckt den Zeigefinger in den Mund und hält ihn dann hoch)* „Außerdem ist das Unwetter weiter gezogen!“

Agatha: „Vielleicht ist sie ja überhaupt schon hier! Und versteckt sich irgendwo, um uns zu belauschen!“

Cindy: „Das sähe ihr ähnlich! Sie schleicht gern heimlich herum. Das habe ich selbst mal gesehen.“

Earl: „Wir brauchen noch Wein, Charley!“

Charley: „Sehr wohl, Mylord!“

(Charley ab)

(Es donnert laut, Regen prasselt)

Baron: „Oh! Üble Sache! Das Gewitter ist doch noch da. Wir kriegen offensichtlich Monsun!“

Tom: *(erhebt sich)* „Ich sehe mal nach dem rechten!“ *(öffnet die Tür, draußen wütet das Unwetter, Tom trotzt ihm, unbeeindruckt und geht hinaus, für einen Moment steht er wie ein Held, breitbeinig und gewappnet, in der Tür)*

Agatha: „Was für ein Mann!“

Earl: „Nach dem Lunch, wenn das Wetter es erlaubt, werden auch wir hinaus gehen. Ein kleiner Spaziergang wird uns gut tun!“

Cindy: „Garten und Park sind so herrlich! Wie das alles duftet! Ich mag die Blumen des Spätsommers!“

Earl: „Tom ist lieber draußen! Bei Wind und Wetter! Er ist für das freie Leben in der Natur geschaffen! Die Konventionen sind nicht seine Welt!“

Baron: „Das habe ich, weiß der Teufel, gemerkt!“

Cindy: „Ich wäre auch lieber draußen! Darf ich Tom nachgehen, Daddy!“

Agatha: „Bist du verrückt!“

Baron: *(jähzornig)* „Ihm nachgehen? Dem Gärtner? Was für eine Grille! Du beleidigst den Gastgeber!“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Cindy: „In Indien haben wir viel mehr gedurft!“

Baron: „Alles zu seiner Zeit!“

Cindy: „Weißt du noch, Schwesterchen, wie wir einmal die ganze Nacht draußen waren? Um uns herum die schwüle, duftende Nacht, völlig mondlos, aber am Lagerfeuer war es sicher, vor allem weil Sadko, unser Hirte, auf uns aufpasste „

Agatha: „.... Aber plötzlich, mitten in der Nacht, hörten wir das Knurren eines Tigers. Und Sadko erzählte was von einem Menschenfresser, den sie am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang erlegen wollten. Er hatte schon drei alte Frauen gerissen.“

Cindy: „Es gruselt mich noch jetzt, wenn ich daran denke! Vor allem wenn ich an das denke, was am nächsten Morgen passierte! Du fandest immer alles aufregend! Am liebsten wärest du auf dem Tiger geritten! Ich hingegen „

Baron: (*wütend*) „Ich hatte euch allen beiden verboten, an diesem Ausflug teilzunehmen! Und ihr habt es doch getan! Ich hätte euch damals übers Knie legen sollen!“

Agatha: „Aber du hast es nicht getan!“

Baron: (*verständnisvoller*) „Auf eure Mutter habt ihr immer gehört, auf mich nie! Gwendoline hätte euch solche Faxen nicht durchgehen lassen, wenn sie noch gelebt hätte!“

Earl: „Tiger gibt es zum Glück im alten England nicht! Nur Bazillen, die heimlich in der Nacht schwarze Orchideen befallen. Solches Viehzeug ist aber genauso aufregend! Wenn auch eher ärgerlich, es macht mich ganz panisch!“

Baron: „Die Bazillen haben ausgespielt, Alter Knabe. Wir bringen das Gift nach dem Lunch zusammen rüber in das Gärtnerhaus, dann sprühen wir ein bisschen mit meinem Gerät – und schon wachsen Ihre Lieblinge wieder in voller Schönheit.“

Earl: (*seufzt tief, denkt offenbar an etwas anderes*) „Ich wünschte, es wäre so einfach!“

Baron: „Ist es, alter Knabe, ist es!“

Earl: „Wir haben im Gärtnerhaus übrigens schon ein anderes Gift eingelagert, wir dürfen es nicht verwechseln ... „

Baron: „Ach ja?“

Earl: „Es ist Gift von Schlangen und Spinnen aus dem Zoo von Brighton. Die Tiere wurden auf Anordnung der Provinzialregierung getötet, um zu verhindern, dass mit ihnen Anschläge verübt werden können. Man hat mich in meiner Eigenschaft als Beauftragten für den Heimatschutz von Sussex gebeten, es vorübergehend auf Plumpton einzulagern.“

Baron: „Also, das war Ihre Gegenleistung für Gardener, was? Und dem stimmten Sie zu? Wie gefährlich!“

Earl: „Wir müssen alle unseren Beitrag leisten, Arthur. Sie wissen ja, dass in London auch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

alle Katzen und Hunde getötet wurden, damit sie bei einem Giftangriff nicht wild werden und eine Gefahr für die Einwohner bilden. Die Folge ist eine Rattenplage in der Hauptstadt. - Jagd auf Ratten ist im Moment der beliebteste Sport!“

Baron: Auch wir werden Jagd machen – und wenn es sein muss auf jede einzelne Bazille, die Ihre schwarzen Orchideen bedroht! (lacht dröhnend) - Wenn ich an die Kolonien denke, dann übrigens immer an die Jagd! Euren Menschenfresser, Mädchen, hat man nach der spannendsten Jagd meines Lebens ja dann erlegt und ausgestopft. Ich selber habe ihm mit einer simplen, aber äußerst wirksamen Rosenschere den Bauch aufgeschnitten! Schnipp schnapp! Man fand übrigens in seinem Bauch „

Cindy: „Hör auf, Daddy!!!“

Baron: „Das sind die Tatsachen des Lebens, Liebes! Wir müssen uns ihnen stellen!“

Cindy: „Ja, schon! Aber es gibt solche Tatsachen und solche Tatsachen! Warum erzählst du nicht von den Partys, die wir in Bombay gefeiert haben! Von den schneidigen, jungen Kavaliere n der Royal Army oder Air Force mit ihrer vor Stolz geschwellten! „

Agatha: (*betont anzüglich*) „Mit i h r e m vor Stolz geschwellten? „

Cindy: „Mit i h r e r vor Stolz geschwellten Hemdbrust! - Ach so meinst du das!“

(*die Mädchen lachen und können sich gar nicht mehr beruhigen*)

Baron: „Ihr seid schreckliche Mädchen! (*zum Earl*) Heißblütige, freche, nicht zu bändige Dinger! Sie wachsen mir über den Kopf!“

Earl: „Es sind Ihre Töchter, Oberst! Ich wünschte, ich hätte welche! Aber Lady Eve ... ach, ich will nicht darüber nachdenken ...“

Baron: „Mit militärischer Disziplin, wie ich sie gelernt habe, ist den Mädchen jedenfalls nicht beizukommen.“

Earl: „Natürlich nicht, Befehl und Gehorsam taugen für die Kaserne, nicht für das Privatleben. Obwohl sich die Mädchen einfügen müssen.“

Baron: „Es sind auch die Töchter meiner lieben Gwendoline! Mein Gott, dass ich ihr nicht helfen konnte, als das Fieber kam, das verzeihe ich mir bis heute nicht.“

Earl: „Und als sie mit Cindy und Agatha nach England zurück kamen und voller Trauer waren, passierte das, ähh - Unglück mit meiner Eve! (schlägt für einen Moment die Hände vor das Gesicht) Es war wirklich ein Monat des Schreckens!“

Baron: „Dann brach auch noch dieser unselige Krieg aus!“

Cindy: „Das Mom starb, war schlimmer.“

Baron: „Natürlich! Kein Vergleich. Aber der Krieg wird uns noch zu schaffen machen. (*haut auf den Tisch*) Verdammt noch mal, die Leute auf dem Kontinent haben sich schlechte

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vorbilder gewählt.“

Cindy: „Du hast auch Vorbilder, Daddy, auch schreckliche!“

Baron: *(aufbrausend)* „Wieso? Was meinst du!“

Cindy: „Na, diese Jäger!“

Agatha: „Diese Pflanzenjäger, vor allem!“

Baron: *(räkelt sich, wieder besänftigt)* „Meine Pflanzenjäger in Indien! Das war schon ein besonderes Völkchen! Pflanzenjäger waren zu allen Zeiten grandios und überhaupt nicht schrecklich, Cindy! Ich erinnere nur an Douglas! Was für ein Mann! Furchtlos! Stark! Unbestechlich!“

(die Tür wird aufgestoßen, Tom erscheint, für einen Moment wieder breitbeinig wie ein Standbild eines Kerls gegen das Unwetter draußen)

Baron: *(irritiert)* „Stämmig wie eine *Platanus occidentalis* „

Tom: *(schüttelt die Nässe ab und tritt ein, entledigt sich seines nassen Umhangs)* „Alles in Ordnung, Mylord, Sir. Die Gewächshäuser sind trocken geblieben. Das Gift von den Reptilien steht noch im verriegelten Schrank. Miss Green ist nirgendwo zu sehen.“

Baron: „Das nennen Sie in Ordnung?“

Tom: *(setzt sich stumm und trinkt)*

Cindy: *(kann ihre Augen nicht von ihm lassen)*

Agatha: „Du wolltest von den Pflanzenjägern erzählen, Daddy! Von Douglas!“

Baron: „Er starb den Heldentod. Aber nicht auf dem Schlachtfeld und nicht für England. Sondern im Dschungel und für die Horticultural Society, für die er gegen gutes Geld seltene Pflanzen und Giftblüten jagte!“

Tom: „Was für einen Heldentod starb denn dieser Pflanzenjäger? Von Kaktusstacheln gespickt? Verschluckte er sich an einem Giftpilz....“

Baron: *(gereizt)* „Gärtner sind im Vergleich zu Pflanzenjägern wie Blattläuse zu Riesenechsen, Gardener.“

Tom: *(richtet sich auf)* „Das meinen Sie doch wohl hoffentlich nicht persönlich!“

Earl: „Nein, das meint mein alter Freund Baron Arthur gewiss nicht persönlich, Tom!“

Tom: „Na, dann soll er nicht so reden, sonst ... „

Baron: *(ganz begeistert)* „Douglas sammelte Neophyten. Und das nicht in einem englischen Garten, sondern im undurchdringlichen Busch. Mut und Opferbereitschaft, Strapazen und

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lebensgefahren, das zeichnet solche Pflanzenjäger aus. Allein Douglas hat über zweihundert seltene Arten bei uns eingeführt, Neophyten, die jetzt die Gärten Europas bereichern „

Tom: „Ich weiß schon, die *Pseudotsuga menziesii* ist nach ihm benannt! Douglassie!“

Baron: „Na, sieh mal an!“

Tom: „Was ist mit seinem Heldentod, was wurde aus dem Mann?“

Baron: (*erhebt sich und das Glas, setzt zu einer pathetischen Rede an*) „Douglas hatte nach seiner langen Reise eine Fallgrube übersehen. Er hatte Schluchten und Seen durchquert. War über ausgebleichenes Totholz und Felsen gestolpert. Auf einem Auge blind durch den fliegenden Sand und von den Funken auf den Vulkanen, zermürbt wegen der jahrelangen Strapazen, überquerte er den Mauna Kea in Begleitung seines treuen Scotchterriers Billy. Er roch an den Blättern des Kalifornischen Lorbeers und bekam lang anhaltende, wütende Kopfschmerzen von den ätherischen Ölen. Er taumelte unter zickzackförmigen Blitzen am Himmel durch seine Nächte. Am Morgen sah er die Gefahr nicht mehr und stürzte hinunter.“

Tom: „Stürzte hinunter?“

Baron: „In die Fallgrube!“

Tom: „Ahh! „

Baron: „Unten, auf dem Grund, wartete ein vor Hunger rasender Stier auf den Mann „

Cindy: „Daddy! Hör doch auf!“

Baron: „.... Seinen aufgespießten und zertrampelten Körper und den seines Hundes fanden im Verlauf der nächsten Tage zwei Einheimische, die den Stier töteten.“

Tom: „Der perfekte Mord! Kann man sich merken!“

Baron: (*setzt sich wieder*) „Wieso Mord, Sie Trottel! Es war ein Unfall!“

Tom: (*richtet sich halb auf*) „Mein lieber Mann, wenn mein Brotgeber nicht wäre!... „

Earl: „Tom!“

Baron: (*macht nur eine abfällige Geste*) „Er hat übrigens ein Buch geschrieben, das ich in Indien bestimmt ein Dutzend Mal las. Das heißt, wenn ich über die erste Seite hinaus kam.“

Earl: „Was wollen Sie damit sagen, Arthur?“

Baron: „Schon die erste Seite nahm mich gewöhnlich gefangen. Er schreibt: Die Reise zur Mündung des Columbia dauerte entsetzliche achteinhalb Monate... Ich versuchte dann immer, mir das vorzustellen ... Entsetzliche achteinhalb Monate, Tag für Tag, Stunde um Stunde! ... Mir genügte damals, kurz nach Gwendolines Tod ein einziger Tag, um völlig zu verzweifeln. Dann half nur das Aufsuchen ihres Grabes und das Reden mit Gwendoline ... „

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: „Sie sprachen mit ihrer toten Frau? In das Grab hinein? Wie interessant!“

Baron: „Das können Sie sich wohl nicht vorstellen, Freundchen?! Dazu fehlt es Ihnen vielleicht an Phantasie? „

Tom: *(erhebt sich langsam)*

Baron: *(erhebt sich ebenfalls langsam)* „... Und Sie haben vielleicht noch nichts erlebt im Leben, das Ihnen zuflüstert, dass es zwischen Himmel und Erde mehr gibt, als ein gewöhnlicher Verstand es sich träumen lässt? Und Sie haben womöglich „

Cindy: „Daddy!“

Baron: *(aufgebracht)* „Ach, lass mich! Ich mache aus meinem Herzen keine Mördergrube!“

Earl: *(schlichtend)* „Ich sitze auch so manches Mal am Grab Eves, das glauben Sie mir, Tom! Und ich spreche mit ihr. Und – ich bin sicher, sie hört mich.“

Tom: *(hat sich wieder gesetzt)* „Eve ganz gewiss, ich meine Ihre Gattin, L a d y Eve. Das kann ich mir durchaus vorstellen. Sie hatte eine außerordentliche - Sinnlichkeit dafür. Auch ich suche ihr Grab oft auf, Mylord, Sir, wenn ich das bekennen darf.“

(für einen Moment sind alle still und bewegungslos)

Earl: *(räuspert sich)* „Tja, dann lasse ich jetzt abservieren!“

Agatha: „Wir gehen auf unsere Zimmer, komm Cindy. Wir erfrischen uns!“

Baron: „Ja, erfrischen wir uns alle ein wenig! Das ist hier ja ziemlich „

Tom: „Und reagieren wir uns ab – oder auch nicht „

Earl: „Wenn das Wetter es zulässt, treffen wir uns in zwei Stunden zu einem Parkspaziergang. Tom führt uns. Wenn es weiter regnet, zum Fünf-Uhr-Tee, hier im Salon.“

(die Mädchen gehen tuschelnd, sich nach Tom umblickend, sich schubsend und buffend, ab)

Baron: *(zum Earl)* „Tut mir leid, Alter Knabe! Ich bin manchmal so aufbrausend! Aber wenn das Personal sich so aufspielt, dann “

Earl: „Schon gut, Arthur!“

Tom: „Ich gehe raus! Am Teich habe ich Frettchen gesehen, das schaue ich mir mal an.“

Baron: *(immer noch angefahren)* „Frettchen? Wieso keine Hermeline, Jerfs, Wiesel oder Iltisse, Freundchen?“

Tom: „Frettchen sind Iltisse. Es waren Frettchen. Ich kenne sie.“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Earl: „Schon gut, Tom, Sie kennen alle Tiere. Also Frettchen. Was tun die am Teich?“

Tom: „Wenn sie hierher kommen, ist irgendwas in Unordnung.“

Baron: „Was sollte denn in diesem Park, der von einem so großartigen Gärtner in Schuss gehalten wird, in Unordnung sein?“

Tom: *(gereizt)* „Wissen Sie, Baron, wenn Sie so daher reden, könnte ich sie „

Earl: „Tom!“

Tom: *(mit einem kalten Seitenblick auf den Baron)* „Wir müssen aufpassen.“

Earl: „Jedenfalls sind es Schädlinge, nicht wahr? Sie zerfressen alles?“

Tom: „Sie selbst fressen Schädlinge, Mylord, Sir ... Diese Frettchen hier sind Baumarder, man erkennt sie an ihrem hellen Pelz. Der Baumarder frisst Ungeziefer, er ist ein Polizist der schönen, alten Bäume und der Pflanzen. Beispielsweise zieht er Wildkaninchen aus dem Verkehr, die machen mir nämlich im Moment im Garten am meisten zu schaffen.“

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
„Ich wollte, er wäre tot“ von Berndt Schulz.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de